

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 108

Donnerstag, 9. September 1909

48. Jahrgang.

Ein unausrottbarer Geist?

Marburg, 9. September.

Gestern nachmittags wurden in zwei untersteirischen Städten wieder einmal laute Klagen erhoben über einen Geist, der uns Deutschen schon soviel Unglück brachte, der unsere lückenlose Volksvereinigung hindert, über den fast jedermann seit Jahren schimpft, der in hundert Versammlungen unter stürmischen Beifall verbannt, in Zeitungsartikeln verfehmt wurde und noch immer lebt und anscheinend nicht um- oder wegzubringen ist: Der leidige, Gefühle vergiftende Kastengeist! Abgeordneter Wastian war unseres Gedenkens der erste, der in Marburg vor mehr als fünf Jahren öffentlich und in der schärfsten Weise diesem Unglück bringenden Gesellen unter jauchzendem Beifall Hieb auf Hieb versetzte; seitdem wurde dieses Kapitel schon oft genug behandelt und jedermann stimmte der Verurteilung zu, aber der Kastengeist bleibt, wenn er es auch nicht mehr wagt, so offen und verlegend umherzugehen wie einst. Er ist da und spottet aller Austreibungen und Abschwörungen, sein Gift wirkt nach wie vor und wird werden seiner nicht ledig wie eines organischen Fehlers, welcher der Kunst der Ärzte spottet. Das von Parteiungen zerspaltene und zerfressene deutsche Volk vermag, im steirischen Unterlande wenigstens, wenns nützt auf Partei und Sägung zu vergessen und in wunderbarer Einheit zu schlagen; das ist viel, das ist eine große Tat, wenn man die deutsche Leidenschaft für Parteiungen kennt. Dies, also einen Akt, der sozusagen gegen unser uns angeborenes

Wesen geht, dies bringen wir zusammen und so manches andere, Große, Schöne, Herzerfreuende — aber den Kastengeist bringen wir nicht los, der ist unserem Wesen anscheinend untrennbar angeschweißt! Und doch wäre alles froh, wenn wir seiner los wären, weiß doch männiglich seine verderbliche Wirkung zu ermessen! Aber es ist wie mit dem Zopf — man mag sich drehen und wenden wie man will, der Zopf hängt doch hinten. Es ist kein Zufall, daß gestern wieder über den Kastengeist gesprochen wurde. Bei der Marburger Postbeamtenversammlung wurde er von einem Wiener, Grazer und Marburger Redner schärfstens verurteilt; zur gleichen Stunde sprach bei dem großen Bettauer Volksfest der Sprecher des Bettauer Hochschülerverbandes im gleichen Sinne; wo immer eine Rede sich mit unserer nationalen Lage befaßt, wird des Klassen- und Kastengeistes als eines der größten Übel gedacht, an denen wir völkisch krank und leiden. Der Kampf gegen diese lähmende Krankheit ist ein Kampf gegen den schlechteren Teil unseres eigenen Wesens und deshalb sind die Spuren seines Erfolges so gering. Aber steter Tropfen höhlet auch Steine aus und deshalb können voll Freude die unablässigen, konzentrischen Angriffe auf diesen Erbfeind der nationalen Vereinigung aller deutschen Volksschichten begrüßt werden. Schon wurde es so weit gebracht, daß man sich in der Öffentlichkeit — hierzulande wenigstens — seiner schämt und recht von Herzen kann aufgefordert werden zum weiteren frischen Krieg gegen ihn. Schlagt ihn tot den Tagelwurm, holt ihn raus den Wandlwurm, den Kastengeist, den Klassengeist!

Politische Umschau.

Kaiserbegegnung.

Anlässlich der gestern begonnenen Kaisermanöver in Mähren wurde Kaiser Wilhelm vom österreichischen Kaiser eingeladen, den Manövern beizuwohnen. In Groß-Meseritsch, wo sich die Manöveroberleitung befindet, trafen gestern beide Monarchen zusammen. Als Kaiser Wilhelm mit seinem Automobil durch Iglaui fuhr, war er der Gegenstand begeisteter Ovationen. Mit Hoch- und Heilrufen wurde er von der Bevölkerung begrüßt. Auf den Zinnen des Harrachschlosses in Groß-Meseritsch hatten zwei Generalstabsoffiziere die Ankunft des Hofautomobils gesichtet. Im Schloßhofe selbst hatten sich zum Empfang des deutschen Kaisers eingefunden: Erzherzog Karl Franz Josef, Erzherzog Leopold Salvator, die gesamte Manöveroberleitung u. s. w. Kaiser Franz Josef war in die Mitte des Hofes getreten. Als das Hofautomobil hielt, sprang Kaiser Wilhelm aus dem Wagen und die beiden Monarchen eilten einander entgegen, reichten einander die Hände, drückten diese lange und küßten einander auf die beiden Wangen. Noch bevor sich der deutsche Kaiser in seine Zimmer begab, stellte er dem Kaiser die inzwischen eingetroffenen Herren seines Gefolges vor. — Ein klarer Herbsttag leitete die Manöver ein.

In einem Jahrgange — 58 Analphabeten.

Im Erziehungsjahr 1908 wurden in das reichsdeutsche Heer 58 Rekruten (0,02 Prozent der Gesamtzahl aller Neueingestellten) eingestellt, die ohne Schulbildung waren. (Frankreich zählte im gleichen Jahre 9853 Analphabeten.) Bezüglich der verschiedenen deutschen Länder verteilen sich die 58 Rekruten so: Aus Preußen stammten 40, und zwar 7 aus Posen, 8 aus Ostpreußen, je 4 aus Pommern,

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

10

(Nachdruck verboten.)

„O, nein, Lindhammerin, beileib nit! Weißt, meine Mutter, die Sölbacher Emmerenz, die war ein Bißl verwandt zum Schneidmüller, so ein entferntes Vassl oder so etwas und weil die arme Frau so bald verstorben ist und der Lindhammer ein gutes Herz hat, nachher hat er auch ein Bißl auf mich gedacht und manchmal nachgefragt, wie mirs ging und ob die Gemeinde nit gar zu schlimm mit mir wär und nachher hat er mir hin und wieder ein Stück neues Gewand geschafft und einen Sparpfennig geschenkt.“

„Mein Wendel, der Lindhammer?“ staunte Frau Therese, sich versärbend. „Schau nur einer, wie falsch die Männer sind! Davon hat er mir nie ein Sterbenswörtl erzählt und er weiß doch genau, daß ich gegen seine Gutheit nie etwas einzuwenden gehabt hätt. Weißt, ich mein halt doch, du täuschst dich, Broni, denn schau, der Wendel der will ein für allemal nit zugeben und positiv nit leiden, daß der Sigt eine Liebshaft mit dir hält und auch aufs Freien sinniert. Die zwei Männerleut sind heut scharf aufeinander geraten und es hat herüber und hinüber schlimme Worte gegeben. Der Lindhammer ist auf seinem Willen bestanden und hat dem Sigt befohlen, er soll einen Verspruch mit der Reintaler Gundi eingehen — du kennst doch das seine Dirndel — doch weil der Bursch durchaus nit zugestimmt hat, da wars aus mit den zweien! Der Wendel

läßt den Buben nit früher wieder ins Haus, bis er mit der Gundi Verspruch gehalten hat.“

Das Dirndel erwiderte nichts, hielt nur die Hände vors Antlitz gepreßt und weinte still in sich hinein.

„O, du mein liebes Herrgottl am Kreuz, ist das ein Herzeleid, wenn man der „Gar-Niemand“ auf der Welt ist“, jammerte es nach einer Weile im bitteren Gram auf. „Wie ein Hundel, das keinen Herrn hat, lauf ich umeinander und jezt, wo ich eine Heimat gefunden und alleweil meine Pflicht und Schuldigkeit getan hab, jezt jagens mich aus der Schneidmühl hinaus, wie wenn ich etwas Böses getan hätt. Ich selber hab von dem Sigt nie etwas gewollt, Lindhammerin“, fuhr Broni unter strömenden Tränen fort, „ich hab's ihm gleich gesagt, daß ich ein armes Dirndel bin und nit für ihn taug; aber weil er dann so trübselig worden ist und allweil so fortgebittet hat, dann hab ich mir halt gedacht, ich könnt auch einmal ein Glück haben und meine fleißigen Hände und mein gutes Herz könnt auch ein Bißl einen Wert haben. Aber die Broni, das Gemeindewaisl und ein Glück!“ Sie weinte und schluchzte zum Herzerbarmen in ihre frischgewaschene Schürze hinein.

Die Lindhammerin kämpfte gegen die eigene Nührung und legte den Arm tröstend um Bronis Gestalt.

„So darfst nit daherreden, Broni“, sagte sie gütig, „das ist eine Sünd gegen unseren Herrgott. Du bist auch ein Gottesgeschöpf, wie ein jedes andere und ein rechtschaffenes, braves Dirndel und eine tüchtige Hauslerin noch extra; aber doch kein herrenloses Hundel! Schau ich selber täts dir gerne

vergnügen das große Glück; aber man weiß doch zuvor nit, ob es wirklich gar so groß wär und akurat so hab ich mit meinem Lindhammer geredet. Doch der will nichts hören davon, positiv nit; weil er einen Grund und eine Ursach dazu hätt und das muß auch wahr sein, Broni, dafür kenn ich meinen Wendel. Auf Geld und Gut hält er gewiß keine so großen Stücke. Ich will ihm schon noch gut zureden, daß die Sache gut ausgeht.“

Doben auf den Bergen verlosch Feuerfäule um Feuerfäule, hin und wieder vernahm man noch ein kurzes Prasseln und Sprühen, dem allmählich das Bergglühn folgte. In Schutt und Asche versanken die Flammengarben, die zum Himmel geloh, nur die Bergkolosse streckten die trotzig, gewaltigen Reckenhäupter unentwegt in das verdunkelnde Wolkengebilde der heraussteigenden Nacht.

Die Lindhammerin erhob sich plötzlich. Ein frischer Luftzug strich von den Bergen hernieder und ließ sie fröstelnd erschauern.

„Nur nit verzagen, Broni“, sprach sie ermutigend auf das Dirndel ein. „Weißt, es kann leicht noch alles gut werden. Immer fest schaffen und nit auf unsern Herrgott vergessen, das hat schon oft übers größte Herzeleid hinweggeholfen. Ich will zuschauen, ob ich meinen Wendel nit in einer guten Stund erwisch, immerfort kann er doch auch nit so bockbeinig sein!“

„Ich dank dir halt schön für deine Gutheit, Lindhammerin, und sage dir ein Vergelt's Gott dafür!“ erwiderte Broni leise, „Vater und Sohn sollen sich meinewegen nicht weiter erzürnen, das tut nicht gut im Haus, denn der Unfrieden verzehrt.“

Schlesien, Hessen, je 3 aus der Provinz Sachsen, Westfalen, je 2 aus Westpreußen, Brandenburg, Rheinland, 1 aus Hannover. Dann kommt Württemberg, welches 7 aufwies. Aus Bayern stammten 4. Baden zählte 2 und Mecklenburg und Braunschweig hatten je 1. Im Jahre 1897 waren noch 200, im Jahre 1887 1250 Rekruten Analphabeten. — Bei uns findet man vielleicht in einigen slavischen Kompagnien so viele Analphabeten wie in einem Jahrgange des ganzen deutschen Heeres! Dafür ist bei uns die Heze gegen das Deutschtum überall famos entwickelt — auf deren Pflanze wird mehr Gewicht gelegt . . .

Der mißglückte Generalstreik.

Ein reichsdeutsches Blatt schreibt über den schwedischen Generalstreik, dessen Mißlingen wir bereits mitteilten, unter anderem folgendes:

Der Kampf in Schweden ist so gut wie beendet. Die Landesorganisation der Streikenden hat sich gefügt, die große Masse der Arbeiter ist in die Werkstätten, in die Fabriken, an die Maschinen, zu Spaten und Schaufel zurückgekehrt. Und es hat hierzu nicht einmal der Intervention der Regierung bedurft, die vielleicht rein äußerlich die Wucht der Niederlage gemildert hätte. Die Not, der Hunger lichteteten die Reihen der Widerstrebenden immer mehr, immer dringender wurden die Anträge, den Generalstreik aufzugeben, immer deutlicher erkannten die Führer, daß man sich fügen muß. Wurden doch auch die Gefahren der Zukunft immer größer, erkannten doch die Arbeiter, soweit der Fanatismus sie nicht mit Blindheit schlug, daß auch über das Ende des Streiks hinaus ihre Existenzmöglichkeiten immer schwerer bedroht werden würden, weil zahlreiche Betriebe nicht die Möglichkeit haben, die Arbeit im früheren Umfang aufzunehmen. Das ist eben die Rehrseite der Medaille, daß der gewollten Arbeitslosigkeit, wieder rein automatisch, eine erzwungene Arbeitslosigkeit folgen muß, sobald erst die Absatzmöglichkeiten verringert oder gar zerstört worden sind, sobald das Ausland andere Stätten zur Befriedigung seiner Bedürfnisse ausfindet, sobald auch die von dem Auslande unberührte heimische Industrie sich genötigt sieht, über die Grenze zu gehen. Ein Monat ohne Arbeit, ein Monat, in dem keine Esse raucht und keine Maschine surrt, in dem keine Straßenbahn verkehrt und selbst die Toten nicht begraben werden, muß auch in die Zukunft seine Spuren graben, und es wird langer Anstrengungen bedürfen, ehe die letzte Wunde geheilt ist. Denn die Arbeiter selbst haben in diesen dreißig Tagen etwa dreißig Millionen Kronen an Arbeitslohn verloren; auf die Verluste der Arbeitgeber weist die Tatsache hin, daß Schweden im Jahre 1907 einen Export von mehr als 520 Millionen gehabt hat. Das läßt sich nicht von heute auf morgen wiedergewinnen, was in diesem einen Monat verloren wurde; das steht aber auch in einem

Wann es schon sein muß, dann such ich mich halt dreinzufinden und muß mich um ein anderes Plätz umschauen. Am besten wär es wohl für mich, ich läg zu tief in der Erde drinnen, da hät man halt seine Ruh!"

Sie suchte sich zu bezwingen, allein wider ihren Willen liefen ihr die großen Tränen über die frischen runden Wangen hinab.

„Was nur der Tyras hat, der tut so wild, gerad als ob ein Fremder im Hof herinnen wär“, sagte Frau Therese aufhorchend, „und der Lindhammer kann heut auch nit zur Zeit heimfinden, der muß wahrscheinlich seinen Arger noch vertrinken beim Wirtsmaril im Dorf drunten. Kann heut schon spät werden, bis er heimkommt. Das Besehl und der Toni sind heut ein bißl früh zur Ruh gegangen.“

„Der Tonerl war heut gar nit gut beisammen, Lindhammerin und das Besehl hat heut einen Schrecken übere andern gehabt“, erzählte Broni, ihre nassen Augen trockenend. „In aller Herrgottsfrüh sind ein paar richtige Landstreicher auf die Schneidmühl gekommen und haben gebettelt. Das Besehl, wie es gut ist, bringt für die zwei einen Weidling frische Milch und ein großes Stück Brot unter die Bäume hinaus und sie essen's auch, die Gottesgab. Doch einen Dank hats davon nit gehabt. Der eine, der alte Loder hat nur böse, schändliche Reden geführt und der andere, der noch dabei war, ein junges braves Blut, der hat nachher die fallende Krankheit gekriegt und lang hats gedauert, bis er sich wieder zusammengelaußt hat. Der andere Lump, der is auf und davon und dem Besehl ist nachher der Schreck in die Glieder und außs Gemüt gegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

unnatürlichen Verhältnis zu dem Anlaß, der zu der Machtprobe führte, denn die neuen Tarife der Arbeitgeber, die den Grund zum Ausstand schufen, hatten kaum den Arbeitslohn verringert, sondern wohl nur die Lohnberechnung verändert. Sie mußten aber der jungsozialistischen Gruppe der Revoluzzer als Mittel dienen, um die Gemüter aufzupeitschen und die Saat des sozialen Hasses zu säen. Es ist auch hier wieder der Fanatismus der Budiker, der sich breit macht zum Unglück der Arbeiterschaft.

Der Streik ist zu Ende und ein Gewinn ist nicht erzielt worden. Denn das Vermögen der Gewerkschaften ist verloren gegangen, auf lange Jahre hinaus ist also die Möglichkeit eines Widerstandes zertrümmert. Auch die deutschen Arbeiter haben vergebens Hunderttausende geopfert, sie haben es nicht einmal erreicht, der bestehenden Gesellschaft zu imponieren, geschweige denn sie mit Todesangst zu erfüllen. Im Gegenteil: deutlicher als je zuvor hat der schwedische Generalstreik erwiesen, daß dieses jüngste revolutionäre Mittel, das einst in seinen Wirkungen so schrecklich erschien, seinen drohenden Charakter mehr und mehr verlor.

Tagesneuigkeiten.

Eine zeitgemäße Zeppelin-Anekdote.

Dr. H. Tyrolt schreibt: Als ich im Jahre 1899 am Hoftheater in Stuttgart ein Gastspiel absolvierte, saß ich an der gemeinsamen Mittagstafel im Hotel Marquart. In einer Ecke des Speisesaales fiel mir ein äußerst lebhafter alter Herr auf, der mehreren Offizieren etwas zu demonstrieren schien. Ich fragte meinen Tischnachbar, ob er den Herrn kenne. Darauf antwortete mir der biedere Schwabe, indem er mir im Tone gutmütigen Bedauerns zuflüsterte: „Dös ischt e Narr! — ein Graf Zeppelin! — Der guate Mann moint, er kenn' durch die Luft fahre!“

Sonnenbildung. Anlässlich des internationalen Ärztekongresses in Osnabrück fand dort im Künstlerhaufe ein Begrüßungsabend statt, bei dem es u. a. ein reiches Büffet gab. Die Begrüßungsfeierlichkeiten waren noch nicht zu Ende, als ein Rudel magyarischer Ärzte aus der Provinz zum Büffet eilte, wo sich alsbald wilde Szenen abspielten. Das Büffet wurde, wie der „Arb.-Ztg.“ berichtet wird, geradezu geplündert. Alles fiel gleichzeitig über die Schüsseln her, Konfitüren und Biscuits verschwanden in den Taschen, selbst die Blumen, die für die Frauen ausländischer Gäste bestimmt waren, wurden fortgetragen. Man stieß, drängte, balgte sich im wirren Knäuel. Als der Präsident des Kongresses, Prof. Koloman Müller, endlich an der Spitze der fremden Gäste den Raum betrat, wurde er beim Anblick der widerlichen Szenen derart von Scham und Entrüstung übermannt, daß er nach einigen vergeblichen Versuchen, dem Skandal Einhalt zu tun, in Ohnmacht fiel. Prof. Müller war am nächsten Tage außerstande, die offizielle Eröffnung des Kongresses vorzunehmen.

In 4½ Tagen nach Amerika. Der Turbinendampfer der Cunard-Linie „Lusitana“ hat die Ozeanfahrt westwärts von Daunt's Rock an der Südküste Irlands bis zum Leuchtschiff von Ambrose Channel bei New-York in vier Tagen 11 Stunden 42 Minuten zurückgelegt.

Ein schönes Wort Ernst Haeckels. Der vielbewunderte und vielangegriffene Verfasser des Welträtselbuches hat gesagt: „Gerade in der Betonung des Mitleidens liegt der hohe ethische Wert der christlichen Lehre. Nur sollte man dieses höhere Gebot der Nächstenliebe nicht auf den Menschen allein beschränken, sondern auch auf seine nächsten Verwandten, die höheren Wirbeltiere, ausdehnen, wie überhaupt auf alle Tiere, bei denen wir auf Grund ihrer Gehirnorganisation bewusste Empfindung, das Bewußtsein von Lust und Schmerz annehmen dürfen. So sollten wir namentlich bei Haustieren, die wir täglich in unserem Dienste verwenden und deren Seelenverwandtschaft mit den Menschen unzweifelhaft ist, darauf Bedacht nehmen, ihre bescheidenen Lebensfreuden zu vermehren und ihren Schmerz zu vermindern.“

Eigenberichte.

Der Stationsvorstand von Mureck.

Mureck, 7. September.

Das am 5. September abgehaltene Gaufest des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes gestaltete sich zur erhebenden Feier und endete zur allgemeinen

Zufriedenheit; nur ein Zwischenfall, allerdings ein äußerst peinlicher, ereignete sich. Der vor wenigen Monaten von Bonigl hierher versetzte Stationsvorstand war Ursache desselben. Dieser Herr gab sich als Deutscher aus, und da er annehmbare Manieren hatte, angeblich ein Wiener ist und sein Name Koblbesen lautete, wurde er überall geladen und in alle Gesellschaften eingeführt. Jedoch durch den Wein kommt die Wahrheit an den Tag. Bei diesem Feste hatte besagter Herr einen gewaltigen „Aff“; und als in vorgerückter Stunde die Jugend zu tanzen begann, ließ auch Stationsvorstand Koblbesen seinen Affen tanzen. Er sprang wie besessen umher, schrie und jauchzte, so gut er konnte, bis er endlich mit einer Tänzerin stürzte. Es wurde ihm nun bedeutet, sich entweder entsprechend zu benehmen oder zu verschwinden. Doch da kam man schön an. „Er werde dieser deutschen Bagage schon zeigen, was ein Wiener sei“ usw. Bei einem Herrn verstieg er sich zu dem Ausdruck „deutscher Hund“, zwei ältere Herren beschimpfte er grundlos auf das unflätigste und in Gegenwart von Mädchen führte er skandalöse Redensarten. Endlich wurde er verabschiedet. Auf dem Heimwege hatte er noch Gelegenheit mit mehreren Bischöfen Bekanntschaft zu machen, die auch gleich die Firmung vornahm, allerdings nicht ganz vorschriftsmäßig, denn es fehlte der „Herr Gdd.“

Doch nun ein ernstes Wort an die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft: Ist Mureck wirklich der Ort, wo man den Deutschen alles zu bieten wagt, wo man zwei oder gar alle Stellen mit Windischen besetzt? Wir sind dessen satt und hoffen, daß die Südbahn aus freien Stücken bloß Deutsche als Beamte in der hiesigen Station anstellt und den Austausch der Windischen in aller kürzester Zeit vornimmt, andernfalls wir uns die Erfüllung dieses Wunsches erzwingen werden.

Unter-Pulsgau, 7. September. (Ortschulrat.) Bei der am 5. September 1909 stattgefundenen Wahl wurde Herr Franz Trötter, Restaurateur und Realitätenbesitzer in Pragerhof zum Obmann und Herr Oberlehrer Josef Wodschegg zum Obmann-Stellvertreter gewählt. Das Ergebnis dieser Wahl muß mit Freuden begrüßt werden.

Wuchern, 8. September. (Tödtlich verunglückt.) Der beim hiesigen Großgrundbesitzer H. Hirschmann langjährig bedienstete 55 Jahre alte Leonhard Rogelnik ist am 6. September dadurch verunglückt, daß er von der Tenne herunter fiel und infolge einer schweren Verletzung, welche er sich zuzog, bald darauf starb. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Pettauer Nachrichten.

Der völkische Ausflug, der gestern nachmittags stattfand, wies geradezu eine Massenbeteiligung aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung auf. Um 3 Uhr nachmittags erfolgte unter den Klängen der Knabenkapelle der Abmarsch vom Schillerplatz über den Panoramaberg zur Büschenschänke Kollenz, wo um 4 Uhr die Ankunft erfolgte und im großen weiten Garten bald das letzte Plätzchen besetzt war. Schöner deutscher Fahnen-schmuck grüßte überall und im Nu hatte sich ein gar frohes Treiben entwickelt. Turnübungen des Pettauer Turnvereines, Wiesen- und Rasenspiele wechselten mit einander ab. Herr jur. Otto Blanke hielt die Festrede. Er verwies auf die Zwecke des völkischen Ausfluges: Stählung der Einigkeit und tiefere Einbürgerung des völkischen Gedankens sowie die Beseitigung des verderblichen Kastengeistes. Beim Viertische könne der Erscheinung des Kastengeistes nicht so entgegengetreten werden, da dort eben nur die gleichen Kreise verkehren. Redner verwies auf die völkischen Pflichten jedes Mannes, jeder Frau und jedes Mädchens; nur im Zusammengehen mit allen Volksgenossen können die nationalen Pflichten ihrem vollem Werte nach erschöpft werden. Zum Schlusse seiner Ausführungen brachte Herr Blanke ein Heil auf das einige Pettau aus, in welches die Massenversammlung jubelnd einstimmte. Es folgten wieder Turnübungen, welche wie die früheren dem Turnvereine ein schönes Zeugnis seines Könnens ausstellten, worauf Herr Karl Kogeler unter lebhaftem Beifall ein von ihm verfaßtes Gedicht und Herr Hofner „Steirischer“ vortrug, das ihm lauten Beifall brachte. In den Zwischenpausen ließ die Knabenkapelle ihre Weisen ertönen. So verflogen die Stunden des frohen Festes allzurast; Einigkeit und Freude ließen ihre Paniere glänzen über den weiten Raum, sie weiteten alle

Herzen und machten die Gemüter alle froh und dankbar den Veranstaltern dieses vorbildlich schön verlaufenen Festes. Als der eigentlichen Veranstalterin des Festes muß dankbar gedacht werden der Frauen- und Mädchenortsgemeinschaft der Südmarch; das Verdienst um die Durchführung des Festes gebührt in erster Linie dem Verbands deutscher Hochschüler Pettaus sowie allen völkischen Vereinen, die einig und vereint ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache stellten. Möge der schöne Ausklang dieses Festes befruchtend auf die deutsche Einigkeit und auf alle jene Ziele wirken, welche der Sprecher des Hochschülerverbandes der deutschen Bevölkerung Pettaus an die Herzen legte. Und so schließen wir auch mit dem Rufe: Ein Heil dem einigen Pettau!

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. In Eghdi-Tunnel ist heute früh die Besitzers- und Bäckermeistersgattin Frau Maria Szmodis geb. Ringbauer nach langem Leiden im 28. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Samstag früh um 8 Uhr vom Trauerhause aus statt. — Heute vormittag verschied hier im 17. Lebensjahre der einzige Sohn des Herrn Josef und der Frau Käthe Pichler, Walter Pichler. Die Bestattung erfolgt Freitag um halb 6 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus.

Gemeinderatssitzung. Tagesordnung für die Montag den 13. September, nachmittags um 3 Uhr im Rathausaale stattfindende Gemeinderatssitzung: Einsprache der Firma Karl Scherbaum und Söhne gegen die Vorschreibung von Einschlauch- und Trottoirgebühren. — Neuwahl eines Mitgliedes des Stadtschulrates für den verstorbenen Herrn N. Nagy. — Besuch der Eheleute Pergler um Ausstellung einer Sachweicungs-Erklärung. — Besuch des Herrn Karl Pöhl um Ausstellung einer Sachweicungs-Erklärung. — Besuch der Frau Frida Baronin Lichtenstern um Ausstellung einer Abtrennungs- und Sachweicungs-Erklärung. — Genehmigung des Kaufvertrages zwischen Frau Walburga Schweder und der Stadtgemeinde. — Besuch des Verbandes deutscher Arbeiter „Jugend“ um Überlassung von Räumlichkeiten für ein Heim. — Besuch um Zuweisung von Räumlichkeiten für den Lehrlingshort in einem Schulgebäude. — Befehung der erledigten Bürgerhospitalspfründe. — Einsprache des Herrn Hubert Misera gegen die Vorschreibung von Nachtrags-Herstellungen beim Neubau Nr. 19 Nagytstraße. — Einsprache des Herrn Hubert Misera gegen die Bedingungen der Kanalherstellung in der Augasse. — Ergebnis der Verhandlungen wegen Berichtigung der Augasse. — Regelung der Oberrothweinerstraße beim Parke der Kadettenschule. — Anfrage wegen Einschlauchung der Abwässer der Inst. Kadettenschule in den öffentlichen Kanal. — Ansuchen des Herrn Rudolf Blum um Erhöhung des Pauschales für die Dachreparaturen bei den städtischen drei Schulgebäuden. — Antrag um Aufstellung eines eisernen Pissoir in der Mellingerstraße. — Bericht des Stadtbauamtes über die Parzellierung der städtischen Gründe bei der Artillerie-Kaserne. — Einsprache der Frau Theresie Spindler gegen den Antrag zur Entfernung eines Sparherdimmers. — Besuch des Kantiners Alois Käfer um Einleitung der Gasbeleuchtung in die Infanteriekaserne. — Bericht über die Schlachtungen im städtischen Schlachthofe im Monate Juli und August. — Feststellung des Mietverhältnisses beim städtischen Kindergarten III in Melling. — Besuch des Stadtschulrates um einen jährlichen Beitrag von 500 K. zur Sicherstellung einer vierten Bürgerschulklasse für Mädchen. — Beschlussfassung betreffend die Anschaffung von Kochtesseln für das k. l. Militär.

Deutschvölkischer Verband „Drauwacht.“ Morgen Freitag findet im Verbandsheim, Hotel „Zur alten Bierquelle“, eine Monatsversammlung statt. Da einige wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden alle Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen. Beginn 8 Uhr abends. Deutsche Gäste willkommen.

Lieferungen für das Heer. Die Heeresverwaltung kauft nach kaufmännischer Usance für Cilli 300 m³ hartes Brennholz, Klagenfurt 1080 m³ weiches Brennholz, Laibach 1100 q Kohle, Görz 1400 m³ hartes Brennholz, Pola 3630 m³ hartes Brennholz und 10.200 q Kohle. Die bezüglichem Sicherstellungsverhandlungen finden im September 1909 bei den zuständigen Militärverpflegs-(filial-)magazinen statt, und zwar in Cilli am 25., in

Klagenfurt am 20., in Laibach am 24., in Görz am 17. und in Pola am 16. September l. J. Die gestempelten Verkaufsanträge haben bis längstens 9 Uhr vormittags bei den bezeichneten Verhandlungsstellen einzulangen, bei welchen auch die näheren Bedingungen aus den dort zur Einsichtnahme aufliegenden vollinhaltlichen Einkaufsavisos und Usancenheften entnommen werden können. Einkaufsavisos und Usancenheften sind übrigens auch bei den genannten Militärverpflegs-(filial-)magazinen unentgeltlich erhältlich.

Vom Cillier Schwurgerichte. Für die vierte Schwurgerichtstagung wurden bei dem Kreisgerichte in Cilli als Vorsitzender des Geschworenengerichtes Herr Hofrat und Kreisgerichts-Präsident Anton Edler v. Wurmsjer, als dessen Stellvertreter die Landesgerichtsräte Franz Garzarolli Edler von Thurnlack, Adalbert Kojian und Dr. Adolf Kofchanz berufen.

Grand Electro-Bioskop. Donnerstag und Freitag werden die Bilder des jeweiligen Wochenprogrammes zum letztenmale vorgeführt; wie schon bemerkt, sind die diesmaligen Nummern recht hübsch, daher auf die letzten Vorstellungen aufmerksam gemacht sei. — Samstag beginnt wie immer ein vollständig neues Programm.

Panorama International. Dasselbe wird nun wieder eröffnet und zwar Sonntag, den 12. September mit der Serie „Eine herrliche Wanderung in den Dolomiten.“ Die schönen, jede Woche wechselnden Bilder des Panorama im Martinshof lohnen eine Besichtigung. Der Eintrittspreis von 30 Heller macht den Besuch leicht möglich.

Die Südmarch-Lotterie. Die Trefferliste für die zweite Wohlthätigkeitslotterie des Vereines Südmarch ist nunmehr fertiggestellt und enthält um 600 Treffer mehr, als die erste Lotterie. Die Treffer sind eingeteilt in 300 Haupttreffer und 4800 Nebentreffer, so daß zu jedem der Haupttreffer acht Vor- und acht Nachtreffer kommen. Der erste Haupttreffer hat einen Wert von 20.000 K. und kann auf Grund besonderer Bewilligung auf Wunsch des Gewinners in barem Gelde auszahlt werden. Als zweiter Haupttreffer wurde das prächtige Aquarellgemälde Prof. Edgar Meyers eingestellt. Dann reihen sich drei Treffer zum Werte von je 200 K., 95 Treffer zu je 100 K. Wert, 100 Treffer zu je 80 K. Wert und 100 Treffer zu je 50 K. Wert. Diesen 300 Haupttreffern sind 828 Nebentreffer im Werte zu je 20 K. und 3972 Nebentreffer im Werte zu je 10 K. angegliedert. Wenn man diese Trefferliste mit der einer anderen Lotterie vergleicht, so kommt man zu der Überzeugung, daß die Südmarch-Lotterie weit aus die bestausgestattete aller Effektenlotterien ist. Es werden ja alljährlich Lotterien durchgeführt, die bei einer Gesamtausgabe von 500.000 Losen Treffer im Gesamtwerte von 50.000 oder 60.000 K. ja auch noch darunter aufweisen, während die Südmarch-Lotterie bei bloß 300.000 Losen Treffer im Gesamtwerte von über 100.000 K. eingestellt hat. Die Gewinnmöglichkeit ist also bei der Südmarch-Lotterie überaus günstig. Dazu kommt noch, daß die Gewinner in der Regel nicht gehalten sind, den im Trefferverzeichnis angeführten Gegenstand zu beheben, sondern in die Möglichkeit versetzt werden, sich einen anderen gleichwertigen Gegenstand zu wählen, so daß bei Durchführung der Südmarch-Lotterie eine Verstimmung glücklicher Gewinner dadurch, daß sie einen Gegenstand erhalten, der für sie wenig oder gar keinen Wert hat, ausgeschlossen erscheint. Der wohlthätige Zweck, der mit der Durchführung der Südmarch-Lotterie verbunden ist, muß außerdem Ansporn sein beim Vertriebe der Lose und wird wohl auch bei jenen Postkäufern, deren Lose bei der Ziehung im Rade bleiben, eine Verstimmung nicht aufkommen lassen. Sie haben ja ihre Krone einem guten Zwecke geopfert. Am 11. November 1909 findet unweigerlich die Ziehung statt und daß bis dahin alle Lose der Südmarch-Lotterie abgesetzt sind, kann allen Deutschen wärmstens angelegen sein. Auskünfte erteilt die Lotteriekasse, Wien, IX/4, Dreihackengasse 4.

Steirischer Kohlenbergbau. Die vom Ministerium für öffentliche Arbeiten vor kurzem herausgegebene Statistik des Bergbaues in Österreich für das Jahr 1908 zeigt, daß in Steiermark sowohl Bergbau- als auch Hüttenproduktion gegen das Jahr 1907 in erfreulichem Aufschwunge begriffen waren, daß der Gesamtwert jedes der beiden Produktionszweige um mehr als drei Prozent zugenommen hat, so daß sich der Gesamtwert der Bergbauproduktion auf mehr als 35,7 Millionen Kronen, der der Hütten-

produktion auf mehr als 41 Millionen Kronen stellte. Den hervorragendsten Anteil an diesem Werteschaffen nahm nach wie vor der Braunkohlenbergbau. Steiermark bringt fast 12 v. H. der gesamten Braunkohlenförderung Österreichs auf und wird darin nur von Böhmen mit seinen fast 48 v. H. übertroffen. Steiermark fördert über 30 Millionen Meterzentner Braunkohle im Werte von mehr als 23 Millionen Kronen, so daß sich in der Höhe des Durchschnittspreises von 76 Heller für einen Meterzentner eine Steigerung von 2 H. gegen das Jahr 1907 ergibt. Die Anzahl der dabei beschäftigten Leute hat um nicht ganz 1000 Personen zugenommen und betrug fast 15.000, die durchschnittliche Leistung eines Arbeiters ist jedoch gegen das Jahr 1907 nicht unwesentlich gesunken und betrug etwas über 2000 Meterzentner. Von den gefördertem Kohlen waren etwa zwei Drittel Glanzkohle, der Rest Lignit. Das ergiebigste Braunkohlenggebiet war Voitsberg-Köflach, dann folgten Tüffer-Grastnigg-Trisail, Johansdorf-Knitteldorf, Seegraben-Münzenberg-Tollinggraben, Wies-Eibiswald, Wöllan, wofür selbst auch Vriketts erzeugt wurden, die Kohlenablagerungen bei Buchberg und Cilli, bei Görz und Barschlag, bei Stranitzen und Gonobitz, endlich die Kohlenflöze bei Ilz, Fürstfeld und Jehring, Graz und Weiz und bei Reichenburg und Kann. 84 v. H. der ganzen Braunkohlenförderung verblieben im Lande, der Rest wanderte in benachbarte Kronländer und nach Kroatien und Slavonien, nach Ungarn und Italien.

Eine vernünftige Reform. Nach dem am 1. Jänner 1910 in Kraft tretenden Tierseuchengesetz werden Anzeigen wegen maukorbloßer Hunde und ähnlicher Kleinigkeiten nicht mehr vor das Gericht verwiesen, sondern von den Bezirkshauptmannschaften in kurzem Wege mit Strafmandaten erledigt werden. Dadurch, daß kleine Ordnungswidrigkeiten nicht mehr unter das Strafgesetz fallen, wird derjenige, der wegen Maukorblosigkeit seines Hundes eine Geldstrafe von wenigen Kronen (meist 2 K.) zahlt nicht mehr als „vorbestraft“ gelten.

Postbeamtenversammlung. Der Reichsbund der deutschösterreichischen Postbeamten veranstaltete gestern im Hofsalon der „alten Bierquelle“ eine Wanderversammlung. Der Bundesobmann Franz Schmid aus Wien verlas zuerst die Begrüßungsdrachtungen der Reichsratsabgeordneten Marchl und Dobernig sowie der Postbeamten von Pettau, Windisch-Feistritz und zahlreichen anderen Städten und Kronländern. Der Redner besprach zuerst die Ursachen, welche zur Gründung des Reichsbundes deutschösterreichischer Postbeamter führten; es handelte sich nicht um eine Zersplitterung, sondern um die Wahrung bedrohter nationaler und damit wirtschaftlicher Interessen. Mit dem nationalen Zusammenschluß haben die tschechischen Postbeamten begonnen; diese sowie ihre Fachpresse kümmern sich in erster Linie um nationale Interessen, weil sie wissen, daß die wirtschaftlichen Vorteile mit ihnen verbunden sind. Für allgemeine Interessen läßt man die Deutschen arbeiten. Ein tschechisches Fachblatt gestand dies mit den Worten zu: „Wir vertreten zuerst unsere (tschechischen) Volksinteressen; die wirtschaftlichen Angelegenheiten werden schon die Wiener besorgen. Der Redner schilderte dann das Vordringen des Slaventumes im Postdienste, ihren zähen nationalen Zusammenhalt, die Schikanen und Leiden, welchen die deutschen Postbeamten durch die tschechischen ausgesetzt sind und betonte, daß auf die tschechischen Kollegen auch in rein wirtschaftlicher Hinsicht kein Verlaß sei, wenn nationale Momente hineinspielen. Vor dem Ausbruche der passiven Resistenz führen die Tschechen alle Augenblicke nach Wien, um hier nur fortwährend zu schüren, den Beginn der passiven Resistenz zu beschleunigen; als diese aber einsetzte, verwahrten sich die tschechischen Postbeamten zu Hause in ihren Zeitungen gegen die passive Resistenz und sandten ihrem tschechischen Landsmannminister ein von Ergebenheit triefendes Memorandum; sie wollten aus völkischen Gründen damals keine Schwierigkeiten machen. Der Redner schilderte die immer unerträglicher werdenden Verhältnisse bei Übernahme und Übergabe der Posten, die Art, in welcher die Tschechen via facti die tschechische Amtssprache einführen und vermies darauf, wie alle diese Erscheinungen den Staat selbst schädigen; es komme einfach zu einem österreichischen Postskandal, wenn jedes Nationalchen im Postverkehre sein Idiom als Amtssprache durchdrückt. Schon im staatlichen Interesse können wir die deutsche Amtssprache nicht durch das Waggonfenster hinauswerfen lassen. Redner schilderte die in der letzten

Zeit stattgefundenen völkische Aufrüttelung der Wiener, für die es bereits die höchste Zeit gewesen sei. Was unter den tschechischen Ministern Forst und Dr. Fiedler geschehen sei, spottete jeder Beschreibung. Ohne Ausschreibung von Konkursen, dafür aber im Einvernehmen mit den tschechischen Volksräten wurden tschechische Aspiranten und Praktikanten ernannt. Unter diesen Ministern wurden auf diese Art 750 tschechische Beamte in Wien ernannt. Der Redner zitierte dann, um die Vertschöpfung der Post zu zeigen, eine Reihe von Wiener Postämtern. Bei den Postämtern Nordbahnhof und Nordwestbahnhof befinden sich bereits 40% Tschechen, beim Postamt Staatsbahn 80%, bei der Telegraphenzentrale sind unter 400 Beamten nur 270 Deutsche usw. Beim Dienersstand ist es gerade so oder noch ärger. Weil immer wieder Tschechen aufgenommen werden, bekommen die einheimischen Deutschen keine Dienerstellen; diese werden aus Not oft „Pülscher.“ Die deutschen Postbeamten müssen mit den deutschen Dienern gemeinsam vorgehen, wenn man nicht wolle, daß sie alle verdrängt werden. Da dürfe es keinen Klassengeist geben. Die Tschechen in Wien rühmen sich, daß in ihren Narodni doms der tschechische Hofrat neben dem tschechischen Amtsdieners sitzt — alles zum Vorteile des tschechisch-nationalen Gedankens. Der gemeinsame tschechische Haß gegen uns Deutsche führt sie alle zusammen, während bei uns der verderbliche Klassengeist herrscht, von den kleinsten bis zu den größten Dingen. Redner verwies auf das schöne Beispiel des Reichsbundes deutscher Eisenbahner und fordert zum Beitritte zum Bunde auf. Den Ausführungen des Redners folgten lebhafteste Heilrufe. Postkontrollor Herr Gröbmann aus Wien wandte sich gegen die deutsche Skepsis, charakterisierte die slawische Hintertreppen- und Hintertürpolitik bei Ernennungen usw., verwies auf das schon teuer kommende Babel der Druckorten und gab eine Reihe von Schilderungen aus dem nationalen Leben bei der Post. Er selber habe einst als Quartiermeister den deutschen Beamten den Heilgruß unterzagt, aus lauter Rücksicht auf die Tschechen; die Tschechen aber ließen sich durch dieses Entgegenkommen nicht beirren und sangen tschechische Heillieder. Als er auch ihnen dies unterzagt, haben sie ihn in der „Narodni listy“ in der gemeinsten Weise beschimpft und er wurde — einer anderen Bahnpost zugeteilt. Der Redner verwies auf den Verkehr der Weltpostvereinsländern; so große Staaten haben sich auf eine Sprache geeinigt — die Nationen in Österreich aber wollen hier eine postalische babylonische Verwirrung sondergleichen anrichten. Sogar die Wiener deutschen Straßen- und Gassenamen werden von nationaleifrigen Tschechen „übersetzt“, so daß der deutsche Beamte zum Tschechen gehen muß, damit er ihm die Briefadressen erkläre. Der Redner erörterte dann wirtschaftliche Fragen wie jene des Urlaubes, des Zeitavancements, schilderte die Verhältnisse in der Verwaltung, forderte schließlich zu Beiträgen für den vom Reichsbunde gezeichneten Rosegger-Baustein auf und schloß ebenfalls unter lebhaftesten Heilrufen. Der Obmann kritisierte dann noch die allzuschwächliche Haltung deutschfreier Abgeordneter. Ober-Ingenieur Scheißl meldete eine 20 K.-Spende für den Rosegger-Baustein an. (Lebhafte Heilrufe.) Landtagsabgeordneter Neeger dankte für die Einladung und versprach, in seinem Wirkungskreise für die Postbeamenschaft das zu tun, was ihm möglich sei. Direktor Schmid überbrachte die Grüße des deutschen Volksrates für Untersteier und verwies darauf, daß der mehrfach ausgesprochene Tadel rücksichtlich der Haltung der Abgeordneten nicht alle treffe; die Untersteierer könnten nicht so klagen über ihre Abgeordneten und da verweise er u. a. auf den Abgeordneten Wastian. (Lebhafte Heilrufe.) Postkontrollor Scheuch betonte, daß nationale Anregungen sonst von der Provinz ausgehen; er freue sich, daß man nun auch in Wien zu erwachen scheine. Redner machte Organisationsvorschläge und schloß unter lebhaftem Beifall. Herr Oberoffizial Drescher aus Graz verwies darauf, daß zur Reinigung deutscher Schulen in Graz Windische aus Untersteier und sogar Krain herangezogen werden — gewiß nicht zum Vorteile einheimischer deutscher Arbeiter oder Dienerinnen. Im weiteren Verlaufe seiner längeren Ausführungen gab er der Befürchtung Ausdruck, daß das nationale Feuer in Wien vielleicht nicht lange brennen werde. Er kritisierte ebenfalls das Verhalten vieler deutscher Abgeordneter und Minister; man könne ihnen eben kein neues Rückgrat geben. Auch diese Rede wurde von Beifall unterbrochen. Nach einem Schlusssatz des Obmannes wurde die Versammlung geschlossen.

Zu den Gemeinderatswahlen. Deutsche Wähler, Achtung! Die Wählerlisten für die Gemeinderatswahlen wurden bereits ausgetragen. Sämtliche deutsche Wähler werden hiemit im allgemeinen und in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, nachzuschauen, ob sie in der Wählerliste enthalten sind. Bekanntlich kommt es überall vor, daß manche Wähler, trotzdem sie im Steuerkataster eingetragen sind, infolge von Versehen in der Wählerliste nicht enthalten sind. Darum heißt's nachschauen — nachträgliches Schimpfen hilft weder dem Wähler noch der Gesamtheit der deutschen Wählerschaft. Die Reklamationsfrist dauert nur noch wenige Tage! Möge sich jeder deutsche Wähler wegen Auskünsterteilung usw. sofort in die Kanzlei des allgemeinen deutschen Wahlausschusses („Schwarzer Adler“, 1. Stock, Klubzimmer) begeben, wo täglich von 6 bis halb 8 Uhr abends und an Sonntagen von halb 11 bis 12 Uhr vormittags alle Auskünfte erteilt werden.

Evangelischer Berggottesdienst auf dem Bachern. Auf der Höhe lagen die Opferstätten unserer germanischen Vorfahren, auf den Bergen flammten ihre Zulfener, von den Bergen grüßen noch heute allüberall in unserer grünen Steiermark leuchtende Kirchlein ins Land und die Menschen steigen hinauf, um anzubeten auf den Bergen. Auch vom glänzenden Rücken des Bachern winkt ein Kirchlein in die Weite, aber es steht gar hoch, drum winkt es lange umsonst. Doch einmal im Jahr sieht auch St. Wolfgang eine Schar von Vetern um sich versammelt, wenn die evangelische Gemeinde hinaufsteigt zum Berggottesdienst. Gestern lehrten die Gäste des einsamen Kirchleins zum vierten Mal wieder. Männer und Frauen und Kinder zogen als rüstige Wanderer hinaus aus Staub und Dumpsheit der Stadt durch taufrische Wiesen und Felder hinauf in den sonnenbeglänzten Bergwald. Immer tiefer liegen unter uns Arbeit und Unrast des Tales, immer höher steigen wir in der schattigen Kühle. Jetzt blinkt durch die lichtereren Bäume hellgraues Gemäuer, wir treten auf die Bergwiese hinaus: vor uns das Kirchlein ist Sanft Wolfgang. Auf dem Altan des ragenden Turmes löst sich die spannende Erwartung des Aufstiegs in die Ruhe wohliger Ausschauung. Weit, weit hinaus ein welliges, glänzendes Land. Zu den Füßen die weißen Häuser und Türme von Marburg, die sonnigen Weingärten des Poßbruck, weiße Kirchlein mit spitzigen Türmen auf den Höhen, dunkler und ragender die Waldberge, die blauen Linien der Kor- und Gleinalpe und der mächtige Scheitel des Schöckels, bis Berge und dampfende Täler verblassen im leuchtenden Horizont. „Ich wollt, mir wüchsen Flügel.“ Um 11 Uhr klingt gellend das Waldglocklein und um die grüne Kanzel oben am Waldbrand sammelt sich auf dem sanft ansteigenden Rasen die Waldgemeinde, die Birken auf der einen Seite und das tannenumstandene, grauglänzende Kirchlein auf der anderen umrahmen das stille Bild der Andacht. Ein kräftiger Chor setzt ein: „Dies ist der Tag des Herrn.“ Dann besteigt Pfarrer Mahnert die Kanzel: „Mag lauern, mag trauern wer will, hinter Mauern, ich fahre in die Welt, ich fahre in die Welt.“ Unsere deutsche Wanderlust hat uns hinaufgetrieben, nun sind wir oben und grüßen St. Wolfgang's trautes Kirchlein. Aber wir grüßen hier oben mehr als die leuchtende Natur: der liebe Gott geht durch den Wald! In der reinen Morgen-sonne verkläre uns Licht der Ewigkeit, in der grünen Decke des Waldes wollen wir sehen den Mantel des mächtigen Vaters, die Waldeinsamkeit und die Stille der Höhe predigt uns seine Nähe. Gott suchen wir hier in den Bergen und wir stellen uns unter das Wort des Psalmsängers: „Wer wird auf des Herrn Berg gehen? Wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist!“ Wenn wir das Wort hören, so steigt vor uns auf die rührende Gestalt des stillen Veters von Nazareth, der unter dem strahlenden Sternenhimmel des Südens als demütig Gotteskind vertrauliche Zwiesprache mit dem lieben Vater pflegte. Der durfte auf Gottes heiligen Berg stehen, denn er hatte ein reines Herz und unschuldige Hände, die den Scheitel der Knechte segneten, den Beladenen die Last tragen helfen und Tausenden den Weg zeigten zu seinem Vater im Himmel. Sein reines Herz hing an der Natur, freute sich über die Vögel unter dem Himmel und über die Blumen des Feldes und betete bis zuletzt

in erbarmender Liebe für die leidende Menschheit. So wie dieser Reine laßt uns auf die Berge vor Gottes Angesicht treten. Die Natur ist rein und die Bäume selber schütteln die Häupter rein, wenn Niedrigkeit und Schmutz sie beslecken wollen. Wir wollen Bergsteiger mit reinen Augen und Herzen. Aber wer hat noch reines Herz und unschuldige Hände und wer noch kann wie ein Kind beten: „Ich bin klein, mein Herz ist dein, soll niemand drinn wohnen als Jesus allein?“ Wir alle sind bedeckt von Staub und Schweiß des Lebenskampfes und anders können wir auch als tätige Streiter nicht sein. Auf eins kommt es an: daß wir die Sehnsucht behalten nach Reinheit und Kindlichkeit, daß wir zu beten vermögen: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.“ Nur der reine Mensch tritt vor den reinen Gott. Drum sei Lobung des heutigen Tages und Frucht unserer Waldfeier das Gelöbniß: Wir wollen trachten nach reinen Herzen und unschuldigen Händen. Nur die Reinen sind die Echten und den Echten gehört der Himmel und die Erde! Es erklangen noch Lieder aus Kindermund, dann ging die Waldgemeinde auseinander. Mögen alle, die da oben Höhenluft geatmet haben, mit reinen Händen und blanken Augen an die Arbeit des Tages gehen!

Verlust im Stadtpark. Am 8. September vormittags ließ eine Dame auf einer Bank in der Nähe des Musikpavillons einen Strickbeutel liegen mit einem Ledertäschchen, in dem sich eine 20 K.-Note und ungefähr um 1 K. Kleingeld befand. Als sie nach beiläufig einer halben Stunde zurückeilte, bekam sie den Strickbeutel zurück, aber das Geldtäschchen mit den 21 Kronen war nicht mehr darin. Die Damen und Herren, welche in der Nähe saßen und vielleicht eine Aufklärung geben können, werden im Interesse der öffentlichen Sicherheit gebeten, diese der Polizei bekannt geben zu wollen.

Festgenommener Fahrraddieb. Der 17-jährige Schuhmacherlehrling Franz Skalnik aus Heumoth, Bezirk Neuhaus in Böhmen entwendete am 6. September im Personalhause der Baumwollspinnerei in Leibnitz vom Dachboden ein Fahrrad und ging damit zu Fuß, weil er des Fahrens wahrscheinlich unfundig ist, nach Marburg. In der Tegethoffstraße wurde der Genannte aber von einem Wachmann, dem der Besitz des Fahrrades bei Skalnik bedenklich vorlam, angehalten, worauf derselbe den Diebstahl des Fahrrades auch eingestand. Skalnik war in der genannten Baumwollspinnerei durch einige Tage als Hilfsarbeiter beschäftigt, wo er bei seinem Arbeitsaustritte das Fahrrad entwendet hat. Skalnik wurde heute dem Gerichte eingeliefert.

Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache. Im Monate August 1909 wurden von der städtischen Sicherheitswache 54 Personen arretiert. Davon waren 39 männlichen und 15 weiblichen Geschlechtes, 5 wurden wegen Verbrechens dem Kreisgerichte, 7 wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Bezirksgerichte eingeliefert, 9 wurden in die Heimatgemeinde abgeschoben, 2 in eine Arbeitsanstalt, 1 in die Beobachtungsanstalt wegen Trunksinnes abgegeben. Wegen 30 wurde vom Stadtrate im eigenen Wirkungskreise amtsgehandelt.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Fahrradmarder stand vorgestern in der Person des 19-jährigen Franz Kauter, Wingersohn in Oberfözian, vor dem Erkenntnisgerichte. In der Nacht zum 15. v. M. entwendete er dem Jakob Muhr in Rabenberg ein Fahrrad im Werte von 240 K., wofür der geständige Angeklagte zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

Taschelzieherei. Der mehrmals wegen Diebstahl abgestrafte 39-jährige Johann Beritsch, verheirateter Bäckergehilfe in Luttenberg, hat dort am 12. Juli 1909 dem Anton Kramberger ein Geldtäschchen mit einem Inhalte von 10 K. 58 H. gestohlen. Der Angeklagte behauptet, es seien nur 8 K. 80 H. drinnen gewesen. Urteil: sechs Wochen Kerker.

Fünf Mann und drei Liter Wein. Am 7. April 1909 gab der Weingartenbesitzer Josef Fifer in Unter-Prebulobje seinen fünf Weingartenarbeitern 3 Liter Wein zu trinken, wodurch diese bereits angeheitert wurden und in Streit gerieten. Hierbei versetzte der 36 Jahre alte Sägemeister Johann Fifer aus Zinsat der Antonia Plecko mit seinem Krampfen einen Hieb über den Kopf und einen über den Rücken. Wegen Verbrechens der schweren Körperbeschädigung nach § 152 St.-G. wurde Johann Fifer zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag, den 30. August bis einschließlich Sonntag, den 5. September 1909.

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius						Höchste in der Luft am Boden	Niedrigste in der Luft am Boden	Niederschlag Tagemittel	Niederschlag Tage	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel							
					in der Luft	am Boden						
Montag	732.3	15.8	22.8	16.1	18.2	23.5	30.7	14.5	10.5	6	—	
Dienstag	730.5	16.5	20.9	18.6	19.0	22.0	30.2	14.7	11.5	9	5.6	Regen
Mittwoch	733.4	13.0	11.8	10.6	11.8	12.4	16.1	10.2	10.0	13	14.5	"
Donnerst.	736.5	10.0	14.0	12.0	12.0	14.5	20.0	9.5	8.2	10	—	
Freitag	742.6	11.4	15.0	11.0	12.5	15.6	23.5	11.0	8.8	10	—	
Samstag	740.6	10.1	17.2	14.0	13.8	19.0	25.6	7.6	4.6	4	—	
Sonntag	732.1	11.6	18.2	14.4	14.7	18.2	27.2	10.5	7.0	8	3.9	Regen

Robitzer „Styrinaquelle“ Heilwasser gegen
 Magen-Geschwüre und Krämpfe,
 Bright'sche Nieren-Entzündung,
 Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,
 Magen- und Darm-Katarrhe,
 Gicht, Harnsaure Diathese,
 Gelenksleibigkeit, Leberleiden.
Ärztlich empfohlen!
 Vortugliche Heilerfolge!
 Vertretung für Steiermark: Ludwig Appi, Graz, Landhaus.

Hunyadi János
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
 EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
 BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. u. K. HOFLIEFERANT.
Dr. Theodor von Lichem
 ist zurückgekehrt.

Soeben erschien in neuer Ausgabe (11. bis 30. Tausend) der im Dezember 1908 zum erstenmal unter dem Titel

Dreitausend Kunstblätter
 aus der **Münchener „JUGEND“**

mit biographischem Künstler-Verzeichnis und einem Geleitwort von Georg Hirth
 veröffentlichte große illustrierte Katalog der Einzeldrucke aus der „Jugend“. Die neue Ausgabe ist bis zur Gegenwart ergänzt, die Abbildungen auf 3400 gebracht. Der stattliche Band gibt ein Spiegelbild unserer zeitgenössischen bildenden Kunst, wie es in gleicher Mannigfaltigkeit von keiner anderen Druckschrift geboten wird. Wer Interesse für einen gediegenen, im besten Sinne des Wortes modernen und dabei außergewöhnlich billigen Zimmerschmuck hat, sollte nicht versäumen, diesen Katalog bei Ausschmückung seines Heims zu Rate zu ziehen. Der billige Preis von 3 Mark ermöglicht Jedermann die Anschaffung.

Preis der Kunstblätter je nach Größe
 50 Pfg. und 1 Mark, größere
 Porträts 1 Mk. 50 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen sowie direkt vom
 München, Lessingstr. 1. Verlag der „Jugend“.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage
Grosses Konversations-Lexikon
 16,800 Bilder, 1526 Tafeln usw.
 20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Vorarbeiterin
 auch für den Verkauf geeignet und ein Lehrling (event. gegen kleine Bezahlung), werden aufgenommen. Modistin „Zur Wienerin“, Herrngasse 40. 3026
Gelegenheitskauf:
 villenartiges Zinshaus, neu, 6 Zimmer, 5 Küchen, Keller, Gemüsegarten, Wasserleitung in Haus und Waschküche, 10 Min. vom Zentrum der Stadt, wird sofort billig verkauft. Anzufe. bei Gebhard Krammel, Lehrer, Mozartstraße 60. 3212

Globin
 der beste und feinste
Schuhputz
 Allein-Fabr. Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Egeri B.

5 Kilo Postkaffee franko und Emballage frei
 größeres Quantum billiger.
 Reinlauben feine Tafel 1.75—2.—
 Paradiesäpfel feste haltbare 2.04
 Zwiebel feine 1.50
 Für Obstbäume, Blumen, Samen, Knollen beste Bezugsquelle.
G. Kinsk
 Obstgärten und Baumschulen
 Chlumec a. Elb., Böhmen.

Lehrmädchen
 werden aufgenommen in der Feinpußerei Maria Pellar, Mariengasse 10. 3140

Weißnäherin
 übernimmt Arbeiten jeder Art. Solide Ausführung, mäßige Preise. Adresse in W. d. W. 3137

Getrocknete Speiseschwämme
 kauft jedes Quantum, falls Ware und Preis entspricht. S. Lederer, Neumarkt bei Taus, Böhmerwald, wohin auch bemusterte Anstellungen zu richten sind mit Vorratsangabe. 3064

Braves ordentliches **Mädchen**
 für Alles findet Posten. Anfr. Ferdinandgasse 6, Tür 3. 3075

Zwei Knaben
 aus besserem Hause werden bei anständiger Beamtenfamilie in gute Kost genommen. Zu erfragen bei der W. d. W. 3159

Jüngerer **Comptoirist**
 mit guter Schulbildung und tadellosem Charakter, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zu halbtagem Eintritt gesucht. Bewerber, welche in Stenographie u. Maschinschreiben geübt sind, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an M. Fischl's Söhne, Kornspiritus-Preßhefe-Malzfabrik und Spiritus-Röfnerie, Klagenfurt 2. 3070

Elegant **möbliert. Zimmer**
 sofort zu vermieten. Nagelstraße 11, 1. St., Tür 5. 3069

Einkauf
 von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei u. s. w.
A. Riegler, Föbergasse 6. Marburg. 4113

Prima Kostplatz
 für ein Fräulein der höheren Klassen mit Klavierbenützung, ist zu vergeben. Gest. Anfragen Apothekergasse 7. 3066

Ladenmädchen
 sucht das Wehlgeschäft Scherbaum, Burgplatz. Dasselbe muß die deutsche und slowenische Sprache beherrschen, möglichst flott bedienen und verlässlich rechnen können. Der Eintritt soll so bald als möglich erfolgen. Anträge sind zu richten an die Firma Karl Scherbaum und Söhne, Burgplatz. 3067

Zwei hübsch möblierte **Zimmer**
 ein großes und ein kleines, eventuell samt Verpflegung sind zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock, rechts.

Möbl. Zimmer
 gassenseitig separierter Eingang, sofort. Burggasse 5, 1. Stock. 3154

Nett möbliert. Zimmer
 samt ganzer Verpflegung zu vermieten an ein anständiges Fräulein. Stadtparkausfahrt, separ. Eingang, Klavierbenützung, event. Familienanschluß. Adresse W. d. W. 3013

Sehr guter Kostplatz
 für ein Fräulein, welches die Lehrerbildungsanstalt oder die Bürgerschule besucht. Anzuzufagen in der W. d. W. 3051

Die Villa Paula
 in der Kotoschneeggstraße (unter dem Wingerhause) ist samt Garten mit 1. Dezember zu vermieten. Näheres dortselbst. 3075

Koststudent
 eventuell mit Kompagnon findet bei einer Beamtenfamilie Aufnahme. Gute Verpflegung, eventuell Klavierbenützung, liebevolle und strenge Aufsicht. Nähere Details können mündlich vereinbart werden. Bischofstraße 19, 2. St., links. 3127

Tüchtige Schneiderinnen
 werden sofort aufgenommen bei **Joh. Hollidek**, Marbg., Herrngasse. 3139

Schöne Wohnung
 bestehend aus Zimmer und Küche, welche auch als Vorzimmer benützt werden kann, ist bis 15. September an einen Herrn zu vermieten. Anzuzufagen in der W. d. W. 3133

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren den Fußboden — denn das heißt sparen; Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbsauteuils, so will's die Mod' Streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme putzt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“
 Stets vorrätig bei:

- S. Willebeck in Marburg.**
- Arnfeld: J. Steinwender.
 - Cilli: Gustav Stiger.
 - Deutsch-Landsberg: Purlart-hofer
 - Eibiswald: R. Kießinger.
 - Graz: Alois Nymann.
 - Lausen: Franz Haber Betel.
 - Lichtenwald: Alois Wagner.
 - Mahrenberg: E. Kozbek.
 - Markt-Lüfter: Ad. Elsbacher.
 - Mureck: Johann Plaker.
 - Pettau: J. C. Schwab.
 - Radkersburg: Brüder Uray.
 - Robitzsch: Josef Verlags.
 - St. Marcin: Joh. Böschmigg.
 - Wildon: Friedrich Unger.

Preis per Stück **14 Heller**  Preis per Stück **14 Heller**

Fahrplan
 der
k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien
 für **Untersteiermark.**
 (Giltig vom 1. Mai 1909.)
Buchdruckerei Kralik
 Marburg, Postgasse 4.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung **C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzugröhren, Metallbohrplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisationen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Ausschreibung.

Bei der Spar- u. Vorschusskassa der Südbahnbediensteten in Marburg ist die Stelle eines Buchhalters zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten müssen nebst Unbescholtenheit die Kenntnis der Buchhaltung nachweisen. Bevorzugt werden Pensionisten event. aktive Bedienstete der Südbahn.

Gesuche sind bis längstens 20. September 1909 an obige Kassa zu richten.

Marburg, am 7. September 1909.

Der Obmann: **C. Kramberger.**

Rundmachung.

In den ersten Jahrgang der Landes-Lehrerinnenbildungs-Anstalt in Marburg können mit Beginn des Schuljahres 1909/10 noch 10 bis 14 Zöglinge aufgenommen werden. Die bezüglichen Anmeldungen werden am 16. September 1909 von 3 bis 6 Uhr nachmittag in der Direktionskanzlei der Anstalt entgegengenommen; die Ausnahmeprüfungen beginnen am 17. September um 8 Uhr früh.

Die näheren Bestimmungen sind enthalten in der h. ä. Rundmachung vom 29. Mai 1909, Z. IV 22067/2750, die im Anstaltsgebäude (Marburg, Elisabethstraße 26) eingesehen werden kann.

Graz, am 24. Juli 1909.

Vom steierm. Landesauschusse.

Unterrichtskurse für Ästhetik, Tanzkunst und Anstandslehre.

P. T.

Eduard Eichler,

Mitglied und Mitbegründer der „deutschen Akademie der Tanzlehrkunst“ zu Berlin, laut deren Diplom mit dem Professor-Chrentitel ausgezeichnet, Lehrer der Ästhetik und Tanzkunst in den Mädchen-Erziehungsanstalten „Pirkhert“, „Sacre-coeur“, „Evangelisches Mädchenheim“, „Mädchenheim Horwath“ und Inhaber der Ersten akademischen Schule für ästhetische Körperbildung, Tanz und Anstand in Graz, Bürgergasse 3, beehrt sich den P. T. **Unterrichtsbehörden** und Familien von Marburg die ergebenste Mitteilung zu erstatten, daß er wie alle Jahre, so auch heuer wieder seine beiden Lehrkurse (Kinderkurs als Separatkurs und Abendkurs für erwachsene Schüler) im **neurenovierten und parfettierten Kasino-Speisesaale Samstag den 18. September** beginnen wird. Die **Vortragsordnung** umfaßt: Die Grundelemente der **Tanzkunst, Haltungsgesetz- und Anstandslehre**, die elegante Ausbildung in allen **Gesellschafts- und Nationaltänzen** sowie **sämtliche moderne Walzerarten** mit inbegriffen **Original-Posten-Walzer**.

Der Unterricht in diesem für die heranwachsende Jugend so sehr wichtigen Erziehungspunkte fußt auf pädagogisch fachwissenschaftlicher Methode und hygienischen Prinzipien, welche gebieten, daß mit der geistigen auch die körperlich-ästhetische Ausbildung Hand in Hand gehe! Eine korrekte Haltung in Gang und Gebärde, die Lehre von seinem Ton und Sitte in und außer der Gesellschaft soll im Entwicklungsalter kultiviert werden, die Empfänge sind weitgehendender, nachhaltiger und werden so zur dauernden Lebensgewohnheit.

Am **Schlusse** der Unterrichtskurse findet bei großem Orchester eine **Schautanzprüfung** statt, um den P. T. Eltern und geladenen Gästen Gelegenheit zu geben, sich von den wahren Erfolgen eines pädagogisch geleiteten Unterrichtssystems zu überzeugen.

Die **Einschreibungen** während den Sprechstunden wollen gefälligst **Donnerstag** den 16. September von 4 bis 6 Uhr nachmittags und von 8 bis 9 Uhr abends, **Freitag** den 17. September vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr und abends von 8 bis 9 Uhr im obgenannten Saale veranlaßt werden.

Für Studierende sämtlicher Lehranstalten Ermäßigung des Honorars.

Marburg, im September 1909.

T. Wiener Damen-Frisier-Salon

Burggasse Nr. 5, 1. Stock

Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.

Kopfwaschen 2 Kronen.

Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.



Rossitzer Schmiedekohle

bis heute unübertroffen an Qualität und Ausgiebigkeit, beste und billigste Feuerung für jeden Schlosser und Schmied.

:: **Niederlage und Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei ::**

Hans Andraschitz, Eisen- u. Metallwarenhandlung

Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Wollen Sie gegen Klotzen sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE!

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

Josef Martinz, Marburg a. D. Moderne Kinderwagen Moderne Sportwagen.

Marburger Marktbericht

vom 4 September 1909

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .	Kilo	1	40	Kren	"	1	—
Kalbsteisch . . .	"	1	66	Suppengrünes . .	"		40
Schaffsteisch . .	"	1	20	Kraut, saures . .	"		—
Schweinsteisch .	"	1	80	Rüben, saure . . .	"		—
" geräuchert . .	"	2	—	Kraut 100	Köpfe	6	—
frisch	"	1	50	Getreide.			
Schinken frisch .	"	1	60	Weizen	Zntn.	26	—
Schulter	"	1	50	Korn	"	18	—
Viktualien.				Gerste	"	17	—
Kaiserauszugmehl	Kilo		50	Hafer	"	17	—
Mundmehl	"		48	Kukuruk	"	19	—
Semmelmehl . . .	"		46	Hirse	"	20	—
Weißpolzmehl . .	"		40	Haiben	"	18	—
Türkenmehl . . .	"		28	Bohnen	"	24	—
Haibemehl	"		50	Geflügel.			
Haibebrein	Liter		36	Indian	Stück	5	—
Hirsebrein	"		28	Gans	Paar	2	60
Gerstbrein	"		28	Ente	"	3	20
Weizengries . . .	Kilo		50	Bachhühner	"	2	—
Türkenries	"		28	Brathühner	"	3	20
Gerste, gerollte .	"		50	Kapaune	Stück		—
Reis	"		50	Obst.			
Erbfen	"		52	Apfel	Kilo		28
Linfen	"		64	Birnen	"		20
Bohnen	"		28	Nüsse	"		—
Erdäpfel	"		08	Diverse.			
Zwiebel	"		32	Holz hart geschw.	Meter	7	—
Knoblauch	"		60	" " ungeschw.	"	8	50
Eier	1 Stück		08	" weich geschw.	"	6	—
Käse (Zopfen) . .	Kilo		30	" ungeschw.	"	7	50
Butter	"	2	50	Holzbohle hart . .	Stück	1	50
Milch, frische . .	Liter		22	" weich	"	1	40
" abgerahmt . . .	"		12	Steinbohle	Zntn.	2	80
Rahm, süß	"		84	Seife	Kilo		72
" sauer	"		96	Kerzen Unschlitt .	"	1	18
Salz	Kilo		24	" Stearin	"	1	80
Rindschmalz . . .	"	2	61	" Styria	"		—
Schweinschmalz .	"	1	81	Hcu	Zntn.	12	—
Speck, gehackt . .	"	1	60	Stroh Lager	"		—
" frisch	"	1	76	" Futter	"	6	50
" geräuchert . . .	"	1	90	Streu	"	6	—
Kernfette	"	1	80	Bier	Liter		44
Zwetschken	"		80	Wein	"		80
Zuder	"		84	Branntwein	"		72
Rümmel	"	1	30				
Pfeffer	"	1	60				

Zu pachten gesucht

gutgehendes Gastgeschäft von tüchtigem Wirt. Frau ist gute Köchin. Anfr. Ww. d. Bl. 3126

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet sofortige Aufnahme bei Joh. Bauer, Gemischtwarenhandlung, Mahrenberg. 3085

Zwei

Fuhrwägen

im besten Zustande hat zu verkaufen Jos. Vet. Sunfo, Privat in Marburg, Kasinogasse 2. 3093

Guter

Mittag- u. Abendtisch

wird an mehrere bessere Herren ab 15. September vergeben. Anzufragen Tegelhoffstraße 36, 1. Stock, bei Frau Vina Gustin, k. k. Notarswitwe.

Schönes

Edelobst

zirka 20 Halbstattin, sind abzugeben an Ort und Stelle Anfrage in Ww. d. Bl. 3108

Feine Tafeläpfel

auch die ganze Ernte von Gärten mit solchen kauft Obstzport Graz, Friedrichgasse 27.

Kommis

tüchtiger Verkäufer, geübter Auslagenarrangeur wird sofort im Gemischtwarengeschäft Hans Jottel in Gonobitz aufgenommen. 3106

Möbliertes, ganz separiertes

Zimmer

in einer Villa an ein Fräulein od. Studierenden, mit oder ohne Pension zu vergeben. Klavier- u. Gartenbenützung. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 3117

Mineralwässer

frischer

Füllung

empfiehlt

Alois Quandt, Herrngasse 4.

Gurkenessig!

Ein Verderben oder Schimmeln Ihrer eingelegten Gurken ist **vollständig ausgeschlossen**, wenn Sie meinen Gurkenessig dazu verwenden.

Drogerie Wolfram.

K.  k.

Handelsakademie in Graz.

Die Anstalt umfasst folgende Schulen und Kurse:

1. die vierklassige Handelsakademie (die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht; aufgenommen werden Absolventen der österreichischen Untermittelschulen und der Bürgerschulen, letztere nach Bestehen einer strengen Aufnahmeprüfung);
 2. den einjährigen Abiturientenkurs (aufgenommen werden Abiturienten von österreichischen Obermittelschulen; solche von gleichgestellten ausländischen Schulen nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums);
 3. die zweiklassige Handelsschule (für Knaben, welche die Bürgerschule oder die 3. Klasse einer Mittelschule absolviert haben);
 4. die zweiklassige Handelsschule (für Mädchen);
 5. die einjährigen kaufm. Abendkurse (für Damen und für Herren).
- Prospecte versendet und Auskünfte über die Aufnahmebedingungen und Einschreibungen erteilt die Direktion der k. l. Handelsakademie in Graz, Grazbachgasse 71. 2128

Dreifaltigkeits-Quelle!!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.

Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.

Niederlage in Graz: F. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.

Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriaßen, Post St. Leonhard W.-B. Telefon Nr. 120.

Kundmachung.

Die

Gemeinde-Sparkasse in Marburg

gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfusse von 2510

4³/₄ % und 1 % Annuität.

Die Direktion.

Buchführung

einfache und doppelte, kaufmännisch. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Maschinschreiben

nach bewährter Methode. 2969

Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.



Das **gesündeste** Getränk für Kinder u. Kranke ist **Kakao**. Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei **Adler-Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrngasse.**

Kleines, nett möbliertes, streng separiertes

ZIMMER

mit oder ohne Pension und Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 2529

Zu vermieten

Schöne Wohnung im Ludwighof, 6 Zimmer, Bade- u. Dienerzimmer, ab 1. Jänner 1910 eventuell früher. Anzusprechen bei Herrn J. Preschern, Hauptplatz. 2501

Sehr guter

Kostplatz

für zwei Mädchen bei kinderlosem Ehepaar, billig, liebevolle Aufsicht. Adresse in der W. d. Bl. 3048

Geflügelwärter

Ehepaar, welches in künstlicher Aufzucht, Mast, Dressur und trocknen fern ist, ab Mitte September gesucht. Gutsverwaltg. Dachsb. Post Prambachkirchen, Oberösterreich. 3152

Guter Kostplatz

für einen oder zwei Mittel- oder Bürgerschüler bei Beamtenfamilie mit guter Verpflegung und Aufsicht zu vergeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3131

Kärntner

Preiselbeeren

hat abzugeben so lange der Vorrat reicht **Peter Ring, Reifling (Kärnten).**

Unter 50 Liter oder 25 Kilogr. wird nicht abgegeben. 2900

20-25 K. Nebenverdienst wöchentlich f. Fabrikarbeiter. Hochfeine reelle Neuheit, Muster umsonst. Ant. Schumann, Hohenstein E. l. Sa.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Meinschuster, Marburg Herrngasse 12. 3887

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Verlässlicher

Kutscher

verheiratet, findet für sofort Posten. Anfragen in der W. d. Blattes. 2685

Zu verkaufen

1 Mehlbudel mit 3 Abteilungen, 1 Stange für Gemischtwarenhändler mit 18 Laden, 1 Speckschneidemaschine mit 32 Messer und Schwungrad, 1 Fensterstock mit Gitter, Faloufen und doppeltem Fenster. Anzusprechen Mellingerstraße 14 in der Tabaktrafik. 3062

Kärntner

Preiselbeeren

zu haben bei 3056 **Alleg. Mydlil, Marburg.**

Junger Mann

mit guter Handschrift bittet um eine Stelle als Geschäftsbdiener oder in einer Kanzlei. Adresse: Kaiserstraße 20, parterre, A. W. 3149

Tiroler

Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Baluc, Tegetthofstraße 81. 1655**

Großes Gewölbe

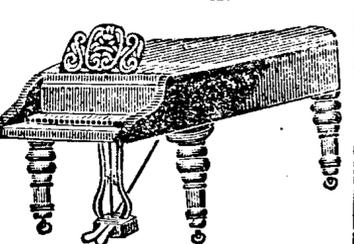
Burgplatz 3, ist ab 1. September zu vermieten. Anzusprechen bei Herrn Christof Futter, Ferdinandstraße 3. 2911

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Heynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg,**



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Rosch & Korfelt, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Alles, was

WÖCHNERINNEN bedürfen, kaufen Sie vorteilhaft bei:

Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrngasse

Zu vermieten

zwei Wohnungen im Hause Elisabethstraße 24, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenützung gegen monatlichen Mietzins von K. 83.33 per 1. September oder ab 1. Oktober. Anfrage bei Baumeister, Derwuschel, Reiserstraße 26. 2492

Fräulein

tüchtige Stenographin und Maschinenschreiberin, welche den Buchhaltungskurs mit schönem Zeugnis absolviert hat, sucht in Marburg eine Stelle. Anträge unt. „Tüchtig“ an die W. d. Bl. 2841

Möbl. Zimmer

zu vermieten. **Josefgasse 3.**

K 370.000

Haupttreffer in 11 jährlichen Ziehungen 11 durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkauflichen

vier Original-Lose:

Ein Ital. Notes-Kreuz-Los
Ein Basilika-Dombau-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Loszivil „Gutes Herz“ Los

nächste drei Ziehungen schon am 14. September, 2. und 15. November 1909. Alle vier Originallose zusammen

Kassapreis **K 114.75** oder in nur **38 Monatsraten à K 3.50**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 3113 **Otto Spitz, Wien** 1., Schottenring nur 26. Ede Gonzagastraße.

Verschied. Möbel

wie Betten, Kästen, Waschtisch etc. billig zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 3058

Billig zu verkaufen

ein kleiner Photographen-Apparat, sowie Das österreichische Recht in 4 Bänden komplett, neu. Anfr. W. d. Bl.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlen sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Theater- und Kasinoverein Marburg.

Logen-Verkauf

bei Herrn **Gustav Bernhard**, Glas- und Porzellan-Niederlage, Tegetthoffstraße 17. Bis 15. September wird das Vorkaufsrecht den vorjährigen Logenbesitzern eingeräumt und beginnt danach der allgemeine Logenverkauf.

Danksagung.

Für die anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Dr. Johann Sedlaček

erwiesenen Beileidskundgebungen sowie für die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse sagen den herzlichsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Marburg, am 7. September 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten guten Vaters, beziehw. Vaters, des Herrn

Josef Laufer

und die zahlreiche, ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sprechen wir allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere der löbl. Gastwirtgenossenschaft und Hrn. Brauereibesitzer Anton Götz unseren tiefstgefühlsten Dank aus.

Marburg, am 9. September 1909.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Josef und Käthe Pichler geben hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Tochter **Josefine** allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht vom dem Ableben ihres innigstgeliebten, einzigen Sohnes, resp. Bruders, des Herrn

Walter Pichler

welcher Donnerstag den 9. September 1909 um 1/10 Uhr vormittags nach längerem Leiden im 17. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entsetzte Hülle des allzufrüh Verbliebenen wird Freitag den 10. September um 1/6 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt.

Das heil. Requiem wird Montag den 13. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 9. September 1909.

Mann 3193

30 Jahre alt, mit kleinem Vermögen, wünscht sich baldigst zu verheiraten mit einem Fräulein oder Witwe, die einen kleinen Besitz oder ein Geschäft hat. Gesl. Zuschriften unter „A. B. P.“ postlag. Marburg.

Besseres, sehr junges 3205

Ehepaar

kinderlos, sucht angenehmen Verheiraten mit jungen Herren u. Damen. Gesl. Anträge unter „Aufsichtige Freundschaft“ hauptpostlag. Marbg.

Bediger Mann 3192

sucht Kanzleidiener-, Geschäftsbdiener- oder Portierposten. Gesl. Zuschriften unter „Diener“ postlag. Marburg.

Züchtiger Schaffer 3191

mit langjährigen Brügnissen sucht kalbigen Posten. Gesl. Zuschriften unter „A. B. 6“ postlag. Marburg.

Köchin für Alles 3206

welche schon als solche gedient hat und Jahreszeugnisse besitzt, sucht Posten zu kleinerer Familie (ohne Wäsche). Gesl. Anträge erbeten unter „S. M.“ bei Frau Mahalka, Neug. 2.

Zu verkaufen

eine Dampfmaschine 30 HP samt Kessel, 1 Vollgater, selbes ist am 10. und 11. September im Betriebe zu sehen, auch ist ein großer Fuhrwagen abzugeben. Preis 7000 Kr. Dampfsgewerk Melling, Marburg.

Verkäuferinnen

werden aufgenommen **Gustav Birchan.** 3200

Unterricht

in Kunststickerei und anderen Handarbeiten wird an Erwachsene und Schulmädchen erteilt. Anfr. Gamsersstraße 9, nächst Stadtparl. 3204

Mädchen

18 Jahre alt, perfekte Buchhalterin, im Maschinensreiben, Stenographie, doppelte Buchführung, Lohn- und Krankenkassenwesen bewandert, sucht Anstellung in größerem Hause. Anfr. unter „M. S. 26“ an die Verw. d. B. 3202

Knöpfe

werden aus jedem Stoff haltbar eingepreßt bei

Felix Michelitsch „zur Briefftaube“

Herrengasse.

2752

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Zu verkaufen

2 politierte Betten samt Einfaß sind billig zu verkaufen. Naghstraße 15. 3210

Ein Wohnhaus

in Brunndorf Bezirksstraße 35, neben der Josefskirche, zwölf Wohnungen und eine Tischlerwerkstätte, ist um 28.000 K. zu verkaufen; liegen bleiben können 3300 K. Anfrage beim Eigentümer.

Tiroler

Krautschneider

empfehlte sich bestens. Schmidplatz 4 und 5. 3197

Koststudenten

werden in gute sorgsame Pflege genommen. Anfrage Ww. d. B. 3196

Kontorist

wird per 15. November aufgenommen bei Josef Sedminet, St. Leonhard, Steiermark. 3201

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter starker Federwagen und ein Platonwagen. Briefl. Anträge an Grid, Cadre 47, Marburg. 3198

Gesucht

eine gefezte selbständige Köchin zu 2 Damen nach Graz; nur solche mit Jahreszeugnissen wollen sich vorstellen Schillerstraße 8, zwischen 7 und 8 Uhr früh. Lohn 24 Kr. Eintritt sofort. 3208

Zu kaufen sucht eine gut erhaltene Verkaufsbudel

2 Meter lang, 60 Ztm. breit, And. Plazer, Papiergandlung, Herrengasse 3. 3211

Villawohnung

2 Zimmer, Veranda, Küche, Boden zu vermieten bis 15. Oktober. Briefe unter J. W. an die Verw. d. Blattes. 3063

Elegante

Zimmereinrichtung

bestehend aus 1 Bett mit Einfaß, 1 Doppel-Schiffonier mit Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Nachtkastel, ganz neu und unbenützt ist preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt: Zahlkellner in der Brauhaus-Restaurations. 3071

Junge Dackeln

dunkelbraun, englische Rasse, sind sofort billig abzugeben. Tegetthoffstraße 75. 3063

Zu verkaufen

2 Betten samt Einfaß, 2 Hängelkästen, ganz neu, ein fast neues Torpedo-Freilauf-Fahrrad, 1 echter Gamsbart und eine schöne Ottomane preiswert. Anfrage Pidererstraße 5. 3155

Zahlkellnerin

und eine zweite Zahlkellnerin werden gesucht. Gasthof „zur Traube“. 3060

Bei einer Beamtenfamilie in der Nähe der Lehrerinnenbildungs-Anstalt wird

1 Kostmädchen

vom 1. Jahrgang oder Bürgerschule aufgenommen. Anfrage in Ww. d. B. 3082

Witwe

42 Jahre alt, gebildet, wünscht bei einem selbständigen älteren besseren Herrn unterzukommen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3065

Kostplatz

für ein Mädchen, welches eine hies. Lehranstalt besucht, zu vergeben bei Frau Irene Sed. Landesgerichtsratswitwe, Elisabethstraße 15. 3111

Nur ein Knabe

aus gutem Hause wird bei einem Lehrer in gute sorgfame Pflege genommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3158